

# Geologische Beobachtungen im Gebirge zwischen Unterengadin und Paznaun (Tirol)

Autor(en): **Cadisch, Joos**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **21 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158723>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denliter), während der Durchschnitt 2 Sekundenliter aus 65 m Tiefe beträgt.

Damit ist nun die Bevölkerung, die vordem unhygienisches Wasser stundenweit in Ziegenschläuchen auf Kamelen, Eseln oder Segelbooten herschaffen musste, mitten in den Städten mit einem Überfluss des besten Trinkwassers versehen, und dazu kommt noch die Möglichkeit der Bewässerung in abgelegenen Landstrichen, wo die Wüste zu Gärten umgewandelt wird (Sherebe, Budiya). Die Arbeiten auf Bahrein sind ein erster Anfang, und ein Fingerzeig dafür, was im arabischen Orient durch artesische Bohrungen zu erreichen ist.

Manuskript eingegangen am 1. November 1927.

---

## **Geologische Beobachtungen im Gebirge zwischen Unterengadin und Paznaun (Tirol).<sup>1)</sup>**

Von JOOS CADISCH (Basel).

(Vorläufige Mitteilung.)

Auf einer Exkursion ins Fimbertal und Paznaun, d. h. in die nördliche Silvretta-Gruppe wurden im Sommer 1927 folgende Beobachtungen angestellt. Die kristallinen Gesteine der Silvretta-D., welche hier den Rahmen des Unterengadinerfensters bilden, fallen in dessen NW-Ecke sehr steil in westlicher bis nordwestlicher Richtung ein. Am Velilspitz bei Ischgl konstatiert man steile, alsdann senkrechte und schliesslich überkippte Lagerung der Gneise. Wer von Ischgl her kommend durch das Fimbertal nach S ins Fensterinnere sich begibt, quert auf dem Weg zunächst bis gegen Pürschligalm das Silvrettakristallin, alsdann einen mächtigen Rutsch von Schiefer, welcher zur Entstehung des „Bodens“ Veranlassung gab. Bei „in die Löcher“ steht ein blauer Kalk an, welcher stark an Falknismalm oder gewisse Horizonte des Sulzfluhkalkes erinnert. Südlich Gampneralm streicht eine mächtige Zone von grauen Liasspatkalken und gelben ebenfalls liasischen kieseligen Kalken in NNE-SSE Richtung schief über das Tal. Diese unterostalpinen Liassgesteine sind schon von W. PAULCKE beschrieben worden. Als neu können einige Vorkommnisse von mittlerer und oberer Kreide in unmittelbarer Nähe der Heidelbergerhütte des D. Ö. A. V. gemeldet werden. Eine

---

<sup>1)</sup> Veröffentlicht mit Zustimmung der Geologischen Kommission der S.N.G.

Viertelstunde unterhalb dieses Hauses ragt aus dem Moränenschutt der linken Talseite ein Felsklotz von grünlichem Gaultquarzit heraus. In 10 m Distanz W von der Hütte stehen „Couches rouges“ und Gault in verkehrter Lagerung an, die Couches rouges in Gestalt weisslich-grauer Kalke mit tonigen Zwischenlagen, welche letztere im Schliff betrachtet noch Globigerinenreste enthalten, während die Kalklagen vollständig marmorisiert sind. An dem etwa 20 m hohen Hügel 50 m SW der Hütte nahm ich ein Profil auf: Unten an der gegen E abfallenden Wand stehen wieder Couches rouges an, ebenfalls Globigerinen enthaltend. Sie gehen nach oben hin durch Wechsellagerung in eine Arkose über, diese hinwiederum in typische schwarze Wildflysch-Tonschiefer mit quarzitischen Bändern und Knauern. Es folgt alsdann über einer scharfen tektonischen Trennungsfläche Lias in Steinsbergerfazies, d. h. bunte Breccien, Spatkalke usw. z. T. gespickt mit Belemniten.

Zum ersten, 1925 gemeldeten Wildflyschvorkommen im Fenster kommt somit noch ein zweites hinzu. Beide zeigen einen ähnlichen auffallend raschen lithologischen Wechsel von Globigerinenschichten zu orogenen Ablagerungen von ungleichmässiger Zusammensetzung. Da tertiäre Fossilien in letzteren noch nicht gefunden wurden, wird man sie bezüglich ihres Alters wohl am besten noch zur oberen Kreide rechnen. Tektonisch gehören die Wildflyschvorkommnisse im Minschun- und Fimbergebiet in den Bereich der unterostalpinen Falknis-Sulzfluh-(= Err-Bernina-)Decke.

Manuskript eingegangen am 23. Dezember 1927.

---

## **Nouvelles observations sur le Mont Chemin (Extrémité nord-est du massif du Mont-Blanc).<sup>1)</sup>**

Par NICOLAS OULIANOFF (Lausanne).

---

(Note préliminaire.)

En travaillant à l'établissement de la nouvelle carte détaillée du massif du Mont-Blanc j'ai analysé attentivement le cristallin du Mont Chemin.

On sait, d'après la carte schématique de HELBLING (1), ainsi que d'après la carte de SANDBERG (2), que la protogine pointe sur le

---

<sup>1)</sup> Publié avec l'autorisation de la Commission géologique de la S.H. S.N.